

1. Schweizer

LANDSCHAFTS KONGRESS

1er

CONGRÈS suisse sur le PAYSAGE

Waldentwicklung und Waldgestaltung im Wandel
der Zeit

Développement et aménagement des forêts
dans le temps

P26

Freitag, 24.8.

12:45–14:15

© Forum 3 (2. OG)

Leitung:
Andreas Bernasconi
Pan Bern AG

12:45 · P26.1

Bürgergemeinden und Korporationen als Waldeigentümerinnen – Verflechtungsdynamiken mit Bund und Kanton seit dem 19. Jahrhundert

Marin Stuber, Historisches Institut der Universität Bern
François-Xavier Viallon

In der Schweiz befinden sich über zwei Drittel der Waldfläche im Besitz von Gemeinden, Bürgergemeinden, Korporationen und Genossenschaften. Davon ist die schweizerische Forstpolitik in ihrer historischen Entwicklung geprägt, wobei sich vielfältige Verflechtungsdynamiken zwischen Bund, Kanton und Körperschaft herausgebildet haben. Basierend auf Nahrath et al. (2012) und Gerber et al. (2008) können vier verschiedene Verflechtungsdynamiken konzeptualisiert werden, die hier anhand von Beispielen aus den Kantonen Graubünden und Wallis analysieren werden:

1. Konfrontation: Interessendivergenz zwischen Bund, Kanton und Körperschaft
2. Mediation: Übersetzung der Ziele der öffentlichen Politiken in den Zielen der der Körperschaft
3. Integration/Infusion: Annäherung der Regeln der öffentlichen Politiken mit denen der Körperschaft
4. Instrumentalisierung der Ziele der öffentlichen Politik durch die Regeln der Körperschaft

13:05 · P26.2

Swiss forest landscapes in a changing environment

Heike Lischke, Eidg. Forschungsanstalt WSL

The species composition and biomass of forests in Switzerland will be affected by climate and land use change in the next century. With simulations by forest landscape models, that describe the dynamics and interactions of trees driven by environmental factors, including scenarios for climate and land use change, we assessed the importance of the different drivers (climate change, disturbances, land use change) and of model assumptions (dispersal limitation/ubiquitous seeds). The simulations were conducted in a case study region (Davos) and over Switzerland. We used scenarios of a) transient climate change b) disturbances c) land-use change and d) tree species migration (seed dispersal vs. ubiquitous seeds).

The results suggest combined effects of environmental and anthropogenic drivers, migration and species interactions. Biomass decreases, particularly in low elevations, mainly due to extreme drought events. At high elevations, it increases due to rising temperature and by the colonization of abandoned meadows. Species compositions change, drought adapted species become dominant in the lowlands, and most species shift their ranges upwards. Tree species migration delays these upward shifts intermediately; migration delays of dominant species can favor competitors.

13:25 · P26.3

Klimawandel im Wald: Kann Lebensraumgestaltung seltenen Vogelarten helfen?

Kurt Bollmann, Eidg. Forschungsanstalt WSL

Mit Modellen ist es heute möglich, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Verbreitung von Vogelarten zu prognostizieren. Praxisrelevant sind solche Modelle dann, wenn sie neben dem Einfluss von Temperatur und Niederschlag auch Landschaftseigenschaften und -veränderungen berücksichtigen. So kann für den Naturschutz ermittelt werden, ob, wie und mit welchem Aufwand negative Einflüsse des Klimawandels durch Lebensraumgestaltung kompensiert werden können. Aus diesem Grund haben wir die Auswirkungen des Klimawandels auf vier Vogelarten des Gebirgswaldes (Auerhuhn, Haselhuhn, Dreizehenspecht, Sperlingskauz) untersucht und dabei die potenziellen Effekte der forstlichen Bewirtschaftung und Lebensraumgestaltung berücksichtigt. Die Modelle sagen für alle

vier Vogelarten für das Jahr 2050 kleinere Verbreitungsareale voraus. Das Ausmass des Arealverlusts und das durch Lebensraumgestaltung ermittelte Kompensationspotenzial variieren mit der Art und der Region. Die stärksten Arealverluste sind in den tieferen und die geringsten in den höheren Lagen zu erwarten. Dies hängt stark mit der zukünftigen Arealveränderung der Buche zusammen. Die Untersuchung zeigt, dass der Klimawandel ein nicht zu unterschätzender Gefährdungsfaktor für Bergwaldvögel ist, der nur teilweise mit Lebensraummassnahmen kompensiert werden kann. Wenn man die Zielarten des Naturschutzes in den Gebirgswäldern Mitteleuropas erhalten will, wird in Zukunft mehr Aufwand für das Lebensraummanagement nötig sein als heute.

13:45 · P26.4

Erholungsbezogene Waldentwicklung

Brigitte Nyffenegger, HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Institut für Landschaft und Freiraum

Susanne Karn

Siedlungsverdichtung und Waldentwicklung sind in den Agglomerationsgebieten der Schweiz eng miteinander verknüpft, denn siedlungsnaher Wälder gehören zu den beliebtesten Erholungszielen der Städter_innen. Die zunehmende Innenverdichtung und die Ausbreitung von urbanen und suburbanen Siedlungsräumen führen zudem dazu, dass Wälder noch bedeutender werden als Potential für eine ausgleichende Freiraumversorgung.

In einem anwendungsbezogenen Forschungsprojekt gingen Praktiker_innen und Wissenschaftler_innen aus vier Disziplinen der Frage nach der räumlichen Ausformulierung und vor allem der möglichen Umsetzung von einem erweiterten Nutzungs- und Gestaltungsspektrum in Wäldern nach. («Freiraumbezogene Wald-

entwicklung», Cost-action 866. 2008–2010) Die drei Referenzgebiete für die Entwicklung von Testentwürfen umfassten zwei Waldgebiete in Zürich sowie das nahe der Gemeinde Therwil liegende Bruderholz. Im Vortrag werden die interdisziplinären Erfahrungen und die konkreten zukunftsorientierten Waldbilder gezeigt, die den gestalterischen Handlungsspielraum deutlich machen. Die Waldlandschaft der Zukunft liegt in Händen verschiedener Disziplinen (Forstwirtschaft, Raumplanung, Naturschutz, Landschaftsentwicklung), die zunächst nicht unweigerlich dieselben Sichtweisen auf Qualitäten in siedlungsnahen Wäldern pflegen. Die gestalterischen Kompetenzen sind zwar ein Schlüssel zur Weiterentwicklung erholsamer Wälder, doch sie müssen sich auf lokales Wissen und fachliche Werthaltungen einlassen